

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mittelschloßstr. 20; die Redaktion Mittelschloßstr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Den 10. Februar 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CVIII. Stück der slovenischen, das CXVIII. Stück der rumänischen und das CXX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgeßblattes des Jahrganges 1908 sowie das IV. Stück der böhmischen und das VII. Stück der böhmischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgeßblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. Februar 1909 (Nr. 32) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

«Inno dei soldati.» Lungano. Tipografia sociale; «Pagine di Storia socialista.» Spezia. Tipografia della camera del lavoro; «I principi dell'anarchia.» Ferrara, 18 novembre 1906. G. Nerbiri editore, Firenze. Libero Merlino; «Il Primo Maggio. Il suo passato e il suo avvenire.» Ginevra. L. Bertoni, Rue des Savoises 6, 1902; «Del Deismo. Estratto dall'opera filosofia della rivoluzione.» Londra, 1851. Giuseppe Ferrari. Ginevra, Rue des Savoises 6, 1908; «L'Antipatriotismo spiegato al popolo. Dialogo fra due soldati.» Gustavo Herve Brisighella. Tipografia di E. Servadei 210-9-7; «I prodotti della terra e dell'industria.» Eliseo Reclus. Ginevra. L. Bertoni, Rue des Savoises 6, 1901; «L'Anarchia la sua filosofia e il suo ideale.» Pietro Kropotkin. Ginevra. L. Bertoni, Rue des Savoises 6, 1901; «Almanacco della rivoluzione.» Paterson N. J. Libreria sociologica 3 Mikl. St., 1907; «La società morente e l'anarchia.» di Giovanni Grave. Firenze-Roma. F. Serantoni, editore, 1907.

Nr. 28 «L'Indipendente» vom 2. Februar 1909.

Nr. 2 «Pisecký Kraj» vom 23. Jänner 1909.

Nr. 3 «Sbornik mládeže sociálně-demokratické» vom 4. Februar 1909.

Nr. 2 «Cas» vom 3. Februar 1909, respektive der Nr. 5 der Beilage «Hlidka Casu» vom 3. Februar 1909.

Nr. 3 (rekte 33) «Cas» vom 2. Februar 1909.

Nr. 26 «České Slovo» vom 2. Februar 1909.

Nr. 5 «Stráž Lidu» vom 5. Februar 1909.

Nichtamtlicher Teil.

Das neue Kabinett.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgende Kundgebung: Das Ministerium, dessen Ernennung verlautbart wird, ist nicht aus parlamentarischer

Fenilleton.

Die bestrafte Spionin.

Faschingshumoreske von G. Thiele.

(Nachdruck verboten.)

Bei Molanders war große Maskenredoute. Der Tanzsaal prangte in närrischem Schmucke, und die schon anwesende Musikkapelle agierte in absonderlichen Tierkostümen.

Eben traten die Tochter des Hauses und ihre Freundin Elise Hollmüller, beide als Seenixen in zarten, meergrünen Chiffon gehüllt, ein.

„Aber, Irma, verrate mich nicht. Ich will den Don Juan heute entlarven. Denn warum liegt ihm so viel an dem Ball? Und ich habe ihn doch so gebeten, nicht hierherzugehen.“

„Ja, weißt du, Elise, das finde ich etwas kindisch. Es muß dir doch besser gefallen, wenn Paul nicht so nachgiebig ist. Denn es war doch nur eine Laune von dir.“

„Wie du redest! Eine Laune! Wenn ich ihn mir nicht entreißen lassen will. Hättest du eine Ahnung, wie lieb ich ihn habe. Wehe, wenn ich ihn heute ertappe! Dann werde ich vor ihn hintreten, werde meine Maske abnehmen und verächtlich zu ihm jagen: Pfui! Und dabei werde ich ihn ansehen, mit einer Mischung von Geringschätzung und Achtung, mit Stolz und Mitleid.“

„Wird dir das nicht zu schwer fallen? Hast du den vielseitigen Blick schon studiert?“ fragte lachend die Haustochter.

„Du machst dich lustig über mich! Mir ist aber gar nicht zum Lachen zumute. — Ist das nicht Annemie dort? Komm!“

Mehrheitsbildung hervorgegangen; denn eine solche ist schwer möglich, so lange die nationalen Parteien so schroff wie bisher gegeneinanderstehen. Die Krone hat vielmehr als Ratgeber Männer berufen, die sich in der Führung der öffentlichen Geschäfte vielfach erprobt haben, deren bisherige Tätigkeit Gewähr bietet für eine sach- und sachgemäße Wahrnehmung des ihnen anvertrauten Wirkungskreises. In die neue Regierung treten Persönlichkeiten von entschiedener aber unbefangener nationaler Gesinnung. Entbehrt das nationale Bekenntnis einzelner unter ihnen der parteimäßigen Ursprungsmarke, so ist es doch darum nicht minder rein und stark. Sämtliche Mitglieder des neuen Kabinetts stehen auf der Grundlage der Überzeugung von der sozialen Mission des Staates. Das neue Kabinett soll ein Ministerium der kräftigen, unbeflügelten Verwaltung, der nationalen Annäherung und der sozialen Reformen sein. Die Regierung wird es daher als ihre nächste, dringendste und steile Aufgabe ansehen, die Bevölkerung mit vollem Vertrauen in die Objektivität und Unparteilichkeit des öffentlichen Dienstes und aller seiner Organe zu erfüllen. Sie will von der Verwaltung alle Einflüsse fernhalten, welche diese in der unbefangenen Ausübung ihrer Pflichten behindern oder hemmen könnten. Sie will dafür sorgen, daß die Beamenschaft keiner anderen Autorität gehorche, als der ihrer legalen Vorgesetzten. Sie wird die Verwaltung dem parteimäßigen Zugriffe entziehen. Das Gesetz allein soll ihre administrative Tätigkeit leiten und bestimmen.

Die unbedingte Wahrung der Autorität des Gesetzes schließt in sich ein, daß die Regierung allen Volksstämmen, allen Gesellschaftsklassen und religiösen Bekenntnissen mit gleichem Wohlwollen gegenübersteht, daß sie keinerlei einseitige, parteimäßige oder nationale Tendenz haben wird. Diese Bürgschaft ist auch schon durch die ganze Zusammenfassung des Ministeriums gegeben, das keinem Teile der Bevölkerung fremd oder voreingenommen

gegenübersteht. Es wird die Aufgabe der Regierung sein, den staatlichen Bedürfnissen Gestalt zu verschaffen. Sie wird sich der Fortbildung jener wirtschaftlichen Gesetzgebung und ferner jener unabwieslichen Pflicht widmen, der sich keine österreichische Regierung dauernd überhoben glauben darf: der Anbahnung des nationalen Friedens durch Begründung einer nationalen Rechtsordnung.

Die jüngsten Ereignisse auf parlamentarischem Boden haben deutlich gezeigt, daß eine ungestörte Wirksamkeit der verfassungsmäßigen Einrichtungen nicht gewärtigt werden kann, ehe nicht ein nationaler Beruhigungszustand begründet ist. Das Ministerium, dessen Mitglieder sich aus innerster Überzeugung zum parlamentarischen Prinzip bekennen, wird alles aufbieten, um so rasch als möglich die Wiederkehr der geordneten Tätigkeit des Reichsrates zu ermöglichen. Schon der Umstand, daß der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses der neuen Regierung angehört, schließt die Annahme aus, als ob das Kabinett seinen Weg abseits vom Parlamente suchen wollte. Ist die Regierung auch nicht aus dem Parlamente hervorgegangen, so erblickt sie doch nicht minder das Ziel ihres Wirkens darin, das Abgeordnetenhaus mit tunlichster Beschleunigung auf die Bahn schöpferischer Tätigkeit zurückzuführen, damit der Bevölkerung das kostbare Rechtsgut, eine ordnungsmäßig funktionierende Volksvertretung, nicht verkümmert, der Anspruch auf soziale Reformarbeit nicht versagt wird. In diesem Geiste tritt die neue Regierung ihr Amt an. Sie wird dafür zu sorgen wissen, daß Volk und Parlament volles Vertrauen in die Redlichkeit ihrer Absichten und in die Festigkeit ihrer Entschlüsse und Handlungen gewinnen, daß aber auch das staatliche Ansehen keinen Abbruch erleidet.

Und sie verschwanden im Gewühl der Masken, die sich inzwischen eingefunden hatten.

Paul Dönhoff hatte sich in das Kostüm eines spanischen Ritters, des Don Quirote, geworfen. Und bei ihm war Fritz Molander, der Mediziner, als getreuer Sancho.

„Du kannst mir's glauben,“ sagte der Ritter von der traurigen Gestalt zu seinem Knappen. „Der Kampf, den weiland mein Vorbild und Muster mit den Windmühlen auszufechten hatte, ist nichts gegen den, welchen ich mit Elises Launen zu streiten habe.“

Und er seufzte schwer auf.

„Der Seufzer gehört zu deiner Rolle, viel edler Don,“ lachte Fritz Molander. „Hätte deine Dulcinea ihn gehört, ich wette, beseelt sie in deine Fangarme.“

Drohend schwang Paul Dönhoff sein Schwert. „Mit meiner Donna treibe keinen Spott, elender Knecht, sonst lasse ich dich das Schwert meiner Väter spüren; ich hätte doch nicht hierhergehen sollen,“ sekte er elegischer hinzu.

„Nun mach aber 'nen Punkt!“ fuhr nunmehr Fritz Molander ärgerlich auf. „Du glaubst wohl noch nicht, daß Elise hier ist? So bitte eine Viertelwendung. Und nun sieh dir das Nixchen da drüben an. — Ist sie das oder nicht?“

„Bei Gott, du könntest recht haben. Ja, ja, du hast recht. Sie ist's! Schnell zu ihr!“

„Salt, so haben wir nicht gewettet, mein Donchen. Hiergeblieben und Stange gehalten. Wir wollen die Spionin einmal gründlich von ihrer Eifersucht kurieren. Gib acht! Siehst du, wie sie durch das Laubengewirr der Nixche den lustigen spanischen Tänzer beobachtet? Siehst du, jetzt stampft sie mit

dem kleinen Füßchen auf. Alle Weiter, der Spaß ist geglückt.“ Sancho rief sich froh die Hände und gab dann seinem Herrn einen tüchtigen Klaps auf die Schulter.

„Ja — aber — was soll das bedeuten?“

„Et, so kurz von Begriffen? Nun, ich habe deinem Nixchen stecken lassen, daß sich ihr vielgeliebter Paul als edler Tänzer hier amüsieren werde. Verstehst du nun? In der Tänzermaske steckt Rolf; der wird ihr die Hölle schon heiß machen. Hahaha!“

„Weißt du, recht ist mir das so ganz eigentlich nun denn doch nicht. Aber es ist wahr, sie verdient Strafe. Ich kann mich ihr ja rechtzeitig zu erkennen geben.“

Die beiden Freunde kaperten sich zwei reizende Blumenfeen und schwangen in flottem Tanze dahin.

Elise Hollmüller stand derweilen immer noch in der Ecke der noch unbefetzten Nixche. Glühenden Auges starrte sie auf das Paar, das ihr gegenüber auf der anderen Seite des Saales saß. Wie der Treulose scharmierte und schmeichelte!

Ihr war's, als höre sie den Klang seiner Stimme durch das Loden der Weigen hindurch, der weichen Stimme, die ihr so oft süße Rosenamen zugeflüstert hatte, die sie so oft selig erschauern ließ.

Jetzt saß er da drüben und hatte sie vergessen. O die treulosen Männer! Und doch kam kein rechter Haß in ihr auf. Bittere Wehmut, der herbe Schmerz tiefen Herzensleidens erfüllte ihre frische Seele. Die lustigen Weisen der Musik tönnten ihr wie ein Klagegefang ob des erstorbenen Glückes.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Februar.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: In neuer, verstärkter, definitiver Form wird das neue Kabinett keine Bemühung scheuen, die breite gesetzliche Straße, die zu so vielen von der Bevölkerung ersehnten Reformen führt, gangbar und von allen Hindernissen frei zu machen. Jeder aufrichtige Freund des parlamentarischen Lebens in Österreich wird mit seinen guten Wünschen diese Regierungsaktion begleiten müssen. — Die „Neue Freie Presse“ übt Kritik an der Zusammenfügung des neuen Kabinetts. Es mußte die Wahl getroffen werden zwischen Koalition und Nichtkoalition. Aber durch die Kreuzung zwischen Koalition und Nichtkoalition habe Baron Bienerth einen Bastard hervorgebracht, der nach den Gesetzen der Natur nicht fruchtbar werden kann, der nicht geeignet ist, das Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen günstiger zu beeinflussen und die Obstruktion eher zu beseitigen als das frühere Kabinett. Das neue Ministerium stelle eine ungerechte und einseitige Parlamentarisierung dar, da die Polen und Christlichen durch ausgesprochene Parteiführer, wie Bilinski und Weiskirchner, vertreten seien, während die deutsch-freieitlichen Parteien durch bloße „Stimmungsdeutsche Honoratioren“ repräsentiert werden. Vor zehn Jahren hätte man dieses Ministerium trotz seines linksseitigen Ausprägung als ein „Kabinett der Rechten“ bezeichnet.

Das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau veröffentlicht folgende Mitteilung: „Ein Buda-pesther Blatt begann mit einer Artikelserie unter dem Titel „Die Reorganisation des Heeres“. Nachdem die Einleitung derselben den Anschein erwecken könnte, als wäre der dargelegte Reorganisationsplan an autoritativer Stelle entworfen worden, wird von berufener militärischer Seite mitgeteilt, daß diese lediglich auf Kombinationen und Wünschen aufgebauten Darlegungen in keiner Weise Anspruch auf Wahrheit oder Authentizität machen dürfen.

Wie man aus Konstantinopel meldet, wird an maßgebenden türkischen Stellen und in diplomatischen Kreisen vorausgesehen, daß die Verhandlungen zwischen der Pforte und dem Botschafter Markgrafen Pallavicini über die endgültige Fassung der Vereinbarungen zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn demnächst einen befriedigenden Abschluß finden werden. Dem Wesen nach sei das Einvernehmen schon als erreicht zu betrachten, da seine Hauptbestimmungen, welche die Anerkennung der in Bosnien und der Herzegovina geschaffenen Tatsachen seitens der Türkei, sowie den Verzicht Österreich-Ungarns auf seine Rechte bezüglich des Bosnien-Bazars in sich begreifen, keinen Gegenstand der Auseinandersetzung mehr bilden. Der jetzige Meinungsaustausch dreht sich bloß um die Feststellung des Wortlautes von Punkten, die in zweiter Linie

stehen und vornehmlich gewisse Zusicherungen zum Gegenstande haben, durch welche die Türkei für die Zukunft größere Bewegungsfreiheit auf handelspolitischem Gebiete zu erlangen wünscht.

Aus Berlin erhält die „Pol. Korr.“ folgende bemerkenswerte Zuschrift: Die Ankunft des englischen Königs paares ist mit dem Abschlusse des Übereinkommens zusammengefallen, das zwischen dem Deutschen Reich und der französischen Republik über die gegenseitigen Interessen in Marokko beschlossen wurde. Zwischen den beiden Ereignissen, die ohne Zweifel jedes für sich von größter politischer Tragweite sind, besteht natürlich keinerlei Zusammenhang. Es ist vielmehr nur ein Zufall, daß der Staatssekretär v. Schoen und der Botschafter Cambon gerade an demselben Tage das Ergebnis der seit längerer Zeit geführten Verhandlungen durch ihre Unterschriften festlegen konnten. Freilich darf man von dieser Tatsache immerhin eine gewisse Einwirkung auch auf den Verlauf der Monarchen-Entrevue erwarten. Nicht nur die deutsche Politik wird gegenüber Frankreich und umgekehrt, sondern auch England wird gegenüber seinen französischen Freunden durch dieses Abkommen entlastet. Es konnte auch den englischen verantwortlichen Staatsmännern nicht gleichgültig sein, wenn aus den marokkanischen Wirren und dem dort immer aufs neue ausloshenden Mißtrauen zwischen zwei mächtigen Völkern wiederholt die Möglichkeit ernstlicher Verwicklungen sich ergab, in denen auch England kraft seiner Stellung zu Frankreich eine besondere Rolle zu übernehmen gehabt hätte. Hoffentlich trägt diese Entlastung dazu bei, die günstigen Ergebnisse, die man von den Besprechungen der beiden Monarchen und ihrer Ratgeber erwarten darf, auch in der größeren Öffentlichkeit, namentlich in England entsprechend weiter zu entwickeln. Dann wird der 9. Februar als ein dies festus besonders angemerkt werden dürfen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Kartographie des Walzers.) Allen denen, die die schwierige Kunst des Walzertanzens nicht lernen und darum eine unglückliche Figur im Ballsaal machen, soll durch eine neue Entdeckung geholfen werden, die ein Londoner Tanzlehrer H. B. White gemacht hat. Er hat für die komplizierten Wendungen und Drehungen des Tanzschrittes einen sicheren Begleiter gefunden in einer Walzertarte, die in klarer, leicht faßlicher Weise den elastischen Schwung der Bewegung in ein paar simple, durch Fußstapfen gekennzeichnete Schritte auflöst. Seine Walzertarte besteht aus einer feinreich angeordneten Zahl von schwarzen Fußstapfen auf weißem Papier. Die Fußstapfen sind in natürlicher Größe, die Karte wird mit Reißnägeln auf dem Boden befestigt und der Lernende setzt dann seine Füße auf die sechs Fußstapfen, in denen die schwierige Figur des Walzerschrittes enthalten ist. Die Karte kann, wenn die Fußstellung begriffen ist, wieder an einer anderen Stelle des Zimmers angeheftet werden, oder es können mehrere Karten nebeneinander gelegt sein, so daß der kon-

tinuierliche Fluß der Bewegung hergestellt wird. Die Karte hat nach der Versicherung ihres Erfinders bereits Wunderdinge bei den unbegabtesten Jüngern Terpsichores verrichtet. Mit seiner Walzertarte kann jeder innerhalb zwanzig Minuten zu einem perfekten Tänzer werden: und wie spielend fügen sich die ungesehensten Füße dem geheimen Rhythmus, der von dem großen weißen Papier mit den schwarzen Flecken ausgeht. Wie so viele Erfinder ist auch White auf den glücklichen Einfall durch eigene schlimme Erfahrungen gebracht worden. Es blieb ihm immer in der Erinnerung, wie schwer es ihm dereinst geworden war, sich die Technik des Walzers anzueignen. So hat er sich denn die menschenfreundliche Aufgabe gestellt, anderen Leuten das Erlernen der schwierigen Kunst zu erleichtern, und siehe da! es ist ihm gelungen. Der Erfinder will seine Walzertarte bald noch weiter vervollkommen und in seinen Fußstapfen auch noch Zinesen des Walzers zur Darstellung bringen, so daß man dann auch Vintsherumtänzen, Chassieren und andere schwierige Schritte lernen können.

— (Die zehn reichsten Frauen der Welt.) Mit dem Tode ihres Vaters, des kürzlich verstorbenen Mr. Harry Barnato, tritt Mrs. S. G. Asher in den Kreis der zehn reichsten Frauen der Welt. Als die reichste wird gewöhnlich Betty Green bezeichnet, die über ein Vermögen von rund 320 Millionen verfügt. Am nächsten steht ihr Mrs. Russell-Sage, die seinerzeit ein Vermögen von 340 Millionen erbte, jedoch einen großen Teil davon für wohltätige Zwecke wieder ausgegeben hat. Auf 320 Millionen beziffert man auch das Vermögen der Frau v. Böhlen, der Tochter Krupps, während Mrs. Anne Weighmann Waller über 240 Millionen verfügt. Über Geldsorgen kann sich auch Frau Creel, eine Amerikanerin, nicht beklagen, denn sie verfügt über ein Jahreseinkommen von nahezu 20 Millionen Kronen. Die Marquise von Graham zählt zu den reichsten Engländerinnen, denn bei dem Tode ihres Vaters, des zwölften Herzogs von Hamilton, kam sie in den Genuß einer Jahresrente von rund 2.300.000 Kronen. Die Herzogin von Roxburghe, geborene Miß Goelet, erbte von ihrem Vater 100 Millionen, und die Tochter des vor kurzem verstorbenen Sir John Blundell Maple, die Baronin v. Edarstein, verfügt über ein Jahreseinkommen von weit über einer Million. Die ehemalige Miß Gladys Vanderbilt, die heutige Gräfin Széchenyi, erbte ein Vermögen von 50 Millionen, während Mrs. G. S. Asher jetzt über ein Kapital von 40 Millionen frei verfügen kann.

— (Zerstreuung Gelehrte.) Bei einer Würdigung des großen Mathematikers Henry Poincaré hat Frédéric Masson in der Akademie auch einige amüsante Geschichten von der Zerstreuung des Gelehrten erzählt. Als er noch jung war, nähte ihm seine Mutter, die ihren Sohn gut kannte, ein paar kleine Gloden an sein Portemonnaie, damit ihn das Klingeln aufmerksam mache, wenn er seine Börse verliere. Auf seinen Reisen ist es ihm passiert, daß er beim Einpacken im Hotelzimmer statt seines Nachthemdes das Bettuch in den Koffer stopfte. Bei Mathematikern, so plaudert der „Gaulois“ aus diesem Anlaß, scheint sich überhaupt besonders leicht Zerstreuung auszubilden. Newton passierte, als er seiner späteren Frau seine Liebeserklärung machen wollte, gerade an einer Pfeife, die keine Luft hatte. Im Laufe des Gesprächs nimmt er die Hand des Mädchens und drückt sie zärtlich an sein Herz. Sie läßt es gehen; sie erwartet seinen Antrag; aber Newton hält weiter

Die junge Erzellenz.

Roman von Georg Hartwig.

(78. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie dachte nur darüber nach, wie sie nach dieser Eröffnung ihren Entschluß tunlichst schonend geltend machen könne. Und sie schwieg.

Der Hofmarschall, dem diplomatische Winkelzüge in diesem Moment sehr fern lagen, ließ ihre Hand aus der seinen gleiten und fuhr lebhafter fort:

„Angesichts des Alleinseins, welches du mir hinterlässest, begreifst du, daß ich danach trachten muß, die Lücke auszufüllen. Um so mehr, als es mein Herz ist, welches dieses Bedürfnis zu einem zwingenden und unabwiesbaren macht.“

Jetzt sah sie auf. Aber ihre ersten Augen öffneten und schlossen sich rasch, als sinne sie über etwas Unverständenes nach.

„Dein Herz?“

„Ja, mein Herz. Allerdings!“ jagte der Freiherr, seinen blonden Backenbart langsam glättend. — Er dachte an Eva, wie sie ihre weißen, im Feuer-schein leuchtenden Arme um sein Haupt geschlungen und seine Lippen zu den ihren herabgezogen.

„In meinen Jahren ist doch diese Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen. Und ich hoffe, du gönnst es mir, was ich bei diesem Bekenntnis empfinde. Ich habe eine zweite Wahl getroffen, die mir mein Glück verbürgt —“

„Wen aber? Wen?“ rief Helene bestürzt.

„Eva! Muß ich dich wirklich so überraschen?“

Sie taumelte zurück.

„Nein! Nein! Das kann nicht sein! O, wie dürfte das sein?“

„Darf nicht sein? Kann nicht sein?“ fragte Herr von Lücken mit gerunzelter Stirn. „Erkläre mir das!“

„Erklären? Ich?“

Sie preßte die Hände gegen die Stirn.

Wo war nun ihr guter Wille, des Vaterhauses Stütze und Herrin zu bleiben? Wo ihre Kraft, sich einem verhassten Ehezwang zu entziehen, da man ihr die Möglichkeit der Wahl aus den Händen riß. Neben Eva die Rolle der lästigen Stieftochter zu spielen — neben Eva, die ihre Großherzigkeit mit dem schönsten Lächeln gelohnt, neben einer Hausfrau, die sich mit ihrer Übermacht zu brüsten nie müde werden würde — o, alles eher als diese schmerzende Demütigung! Lieber die Maske wieder vors Antlitz drücken und gegen das leidende Herz. Lieber Kolemans Weib. Und lieber einsam, elend.

Der Freiherr, von der tiefen Gemütserschütterung seiner sonst allzeit gefassten Tochter beunruhigt, wiederholte mit sanftem Tone:

„Darf nicht sein? Wo läge die Undankbarkeit? Doch nicht in der Pietät gegen deine langheimgegangene Mutter? Oder im Urteil der Welt? Diese Frage trifft mich ganz allein. — Am wenigsten könnte ich mir dir gegenüber einen Vorwurf machen, wo meine anerkennende Dankbarkeit laut genug spricht, um ein unfreundliches Wort zu vergessen. Bis zum letzten Tage deines Verweilens wird dir der Platz neben mir offen gehalten sein.“

„Ich fasse es nicht“, murmelte Helene. Und die Andern an ihren Schläfen leuchteten immer dunkler

durch die klare Weiße ihrer Haut. „Wenn du ahntest —“

„Ahnen!“ lächelte der Freiherr leichtthin. „Sollte deiner letzten Kühle gegen Eva nicht schon etwas Ahnung zugrunde gelegen haben?“

„Nie!“ rief Helene. „Wie hätte mir der Gedanke an einen so verdammtlichen Vertrauensbruch durch die Seele schleichen können!“

„Ich bitte —“, fiel Herr von Lücken finster ein.

„Setz dich in meine Lage“, jagte Helene, die bebende Hand auf seinen Arm legend und nach der Uhr blickend, auf welcher der Zeiger immer mehr der Stunde entgegenrückte, welche sie Kolemans zu eigen gab, „so wirst du anders urteilen. Sie, der ich mitleidsvoll unser Haus öffnete, treibt mich jetzt hinaus.“

„Torheit! Phantasterei!“ rief der Freiherr mit wachsendem Unwillen. „Du machst ihr Platz. Nichts weiter.“

„Du's nicht“, jagte sie rasch. „Du's nicht.“ „Was hast du an derjenigen auszusetzen, welche mir über die Einsamkeit des Lebens hinweghelfen will?“

„Alles!“

„Also nichts“, lächelte Herr von Lücken scharf. „Der sogenannte Vertrauensbruch existiert nur in deiner Phantasie. Überraschter, als Eva gestern meine Werbung entgegennahm, kann nicht wohl ein Mädchen zum Geständnis ihrer Reigung veranlaßt werden. Jung, harmlos, lebensfroh, wie sie ist, hat deine zutiefst erschreckende Kälte sie wahrlich nicht er-mutigt, meiner Gefühle bewußt zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Die Zigeunerplage im Bezirke Rudolfswert) machte sich, obwohl sie die Bevölkerung noch immer ziemlich hart empfinden wird, im abgelaufenen Jahre dennoch viel weniger fühlbar. Deren Abnahme dürfte wohl in dem Umstande zu suchen sein, daß der Zigeuner namentlich allmählich die Vorteile anhaltender ehrlicher Erwerbstätigkeit einzusehen beginnt, weiters daß die Vorschriften zur Bekämpfung der Zigeunerplage durch die berufenen Faktoren streng gehandhabt werden. Es wurde die erfreuliche Wahrnehmung gemacht, daß sich der größte Teil der Zigeuner durch ehrliche Arbeit tatsächlich fortbrachte. Ihre Haupttätigkeit bestand in Rigol-, Straßen- und Eisenbahnarbeiten und Beschäftigung bei Bauten. Ein Teil, besonders die weniger Arbeitsfähigen, fand durch Ausübung des Schmiedegewerbes im Umherziehen sowie durch die Anfertigung von Nägeln, Ketten, Haken usw. ihren Erwerb. Wohl wird es aber kaum jemals möglich sein, den Zigeuner an eine geregelte Lebensweise zu gewöhnen. Kirchliche Trauungen, Schulbesuch und Seßhaftigkeit gehen den Zigeunern nicht zu Herzen. Sie lieben das Konfubinat, entziehen ihre Kinder der Schule und der Kirche und bleiben, ungeachtet aller Entbehrungen, am liebsten freie Kinder der Gottesnatur. So fand im verflossenen Jahre im Bezirke Rudolfswert nur eine Zigeunervertrauung statt und die Schule besuchten bloß fünf Zigeunkinder. Seßhaft hat sich daselbst kein Zigeuner gemacht. Dagegen macht sich gerade in der gegenwärtigen Periode der Umstand bemerkbar, daß sich einige Zigeunerfamilien, um wenigstens in dieser schlechten Jahreszeit einen sicheren Unterstand zu haben, primitiv in leer stehenden Häusern von Besitzern auf dem Lande eingenistet haben.

— (Schadenfeuer.) Am 5. d. M. nachmittags brannte die zu der Wirtschaft des Kollegiatkapitels in Rudolfswert gehörige, isoliert an der Voënastraße gestandene Doppelharfe samt einem größeren Vorrat an Futter und Stroh gänzlich nieder. Das Feuer hatte aus Unvorsichtigkeit der Besitzer Johann Murgel aus Obersteindorf verursacht, der in angeheiterem Zustande die Harfe aufsuchte, um dort zu schlafen. Bei dieser Gelegenheit fiel seine brennende Zigarre ins Stroh und setzte es in Brand. Der Schaden beträgt beiläufig 4000 Kronen; er ist durch Versicherung teilweise gedeckt.

— (Plötzlich gestorben.) Vorgestern wurde ein gewesener Besitzer aus St. Martin unter dem Großhahnenberg im Stalle des Besitzers Martin Marinko in Unter-Sisla tot aufgefunden. Vormittags hatte er sich stark berauscht in die Stallung des Marinko begeben, wo ihn auch der Tod erreichte.

* (Ein Zusammenstoß mit der Elektrischen.) Vorgestern abends fand in der Floriansgasse zwischen einem Steinkohlenwagen und einem elektrischen Straßenbahnwagen ein Zusammenstoß statt, wobei der Kohlenwagen beschädigt wurde.

— (Literarische Abende.) Man schreibt uns aus Gottschee: In seinem 5. und 6. Vortrage behandelte Herr Dr. Fr. Hirsch das Drama der Gegenwart in der ihm eigenen anregenden, schwinghaften Art. Er begann mit Sudermann, G. Hauptmann, L. Zula und Wedekind, die allein einen Abend beanspruchten. Von Sudermann wurden: Ehre, Sodoms Ende, Heimat ausführlich durchgenommen und ihre Schönheiten wie Mängel hervorgehoben. Kürzer besaßte sich Dr. Hirsch mit den übrigen Werken dieses Autors, bei dem man die Sicherheit seiner Fabelführung, namentlich seine Meisterschaft in der dramatischen Eröffnung und die selten erlahmende Kunst der Steigerung bis ans Ende bewundern muß. Auf ihn folgte Verh. Hauptmann mit den Weibern, dem Biberpelz, Hannele, der versunkene Glocke u. a. Die Stellung Hauptmanns schwankt noch immer; während die Mehrzahl der Ansicht zuneigt, daß Hauptmann ein kunstreicher Menschenzeichner sei, seine Menschen mit großer Naturtreue sprechen lasse, diese Menschen aber und das von ihnen Gesprochene der Welt ganz gleichgültig seien, hat er eine Gemeinde, die ihn trotz seinem „Glashüttenmärchen“ (Pippa tanzt) vergöttert und in den Himmel erhebt. Dr. Hirsch schlägt sich eher auf die Seite der Verehrer Hauptmanns. Schlecht kam Zubov. Zula weg, dessen Bühnentechnik nicht zu leugnen ist, der aber überall scheitert, wo er mit seiner feinen Hand ernste Lebens- und Gesellschaftsfragen so anpacken will, wie sie es verdienen, besser dagegen Frank Wedekind, in dem viele ein literarisches Scheusal voll Schmutz, Feten, abgequälter Ironie und listernen Symbolismus erblicken, wohingegen ihn Dr. Hirsch zu den Großen, zu den Könnern zählt und sein Lobredner ist. Inwiefern dieses Urteil Berechtigung hat, wird die Folge lehren; Schreiber dieses erinnert sich nach einer Vorstellung von Wildenbruchs „Rabensteinerin“ in Graz beim Ausgang von einem Herrn gehört zu haben: „Endlich wieder einmal ein Stück, in das man Frau und Töchter hineinführen kann, nicht wie bei Wedekind, wo man im Unrat zu ersicken glaubt.“ H. v. Hofmannsthal wurde hoch gewertet, ebenso Halbe (Jugend) wie fast alle Vertreter des Naturalismus auf der Bühne, also Kneiserling, O. G. Hartleben, mit dem Dr. Hirsch persönlich innig befreundet war, Karl Hauptmann, Kneiser, Thoma, Schnitzler, Langmann, Karl Schönherr, besonders Schönherr, der hochgespannte Erwartungen weckt, weniger G. Hirschfeld, L. Ganghofer, H. Bahr, M. G. delle Grazie, Adamus und andere. Dann erging sich Dr. Hirsch über das sogenannte Milieu, wo das ganze

Drama einer aufregenden, bewegten Szene zutreibt, einer scène d'affaire und diese in den Mittelpunkt der ganzen Handlung rückt, z. B. ein Schwur, ein Kriegsgericht, ein Konvent, eine Obstruktionsfession im Reichsrat, ein Professorenkollegium, eine Aneipe, ein Arbeiterausstand usw. Alles, was Aktualität hat, Schule, Politik, Geistlichkeit, Beamtenmisere, Eisenbahn, Burschenleben, Wahlen und vieles andere wird herangezogen und dramatisch ausgebeutet. Wirkliche Stücke dieser Art haben geschrieben: Max Dreyer (Probekandidat), Otto Ernst (Schlachsmann als Erzieher), Wittenbauer (Privatdozent, filia hospitalis), Beyerlein (Zapfenstreich), Hartleben (Abschied vom Regiment, Rosenmontag), Wendiner (Die Strecke), Savel (Die Politiker), Bahr (Apstel), Thoma (Lokalbahn), Ohorn (Brüder von St. Bernhard) u. a. Den Schluß bildete die Frage, ob wirklich Wertvolles, Bleibendes in der deutschen Literatur der Gegenwart geleistet wurde, wie am Ende des 18. und am Beginn des 19. Jahrhunderts. Dr. Hirsch ist der Ansicht, daß man den Vergleich nicht zu scheuen brauche, daß aufrichtiges, ehrliches Streben vorhanden sei und gewiß in einem großen echten Dichter in Erscheinung treten werde, um einzig durch reine Menschlichkeit in der edelsten Kunstform zu rühren und zu erheben.

— (Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 24. bis 31. v. M. 83 Ochsen, 9 Kühe und 3 Stiere, weiters 254 Schweine, 126 Kälber, 9 Hammel und Böcke sowie 22 Kitz gechlachtet. Überdies wurden in gechlachtetem Zustande 3 Schweine und 20 Kälber nebst 613 Kilogramm Fleisch eingeführt.

* (Verloren) wurde: ein Handtäschchen mit 10 K und mehreren Rechnungen, eine Nickelstaschenuhr nebst folger Kette, eine silberne Taschenuhr nebst Kette und ein Geldtäschchen mit 7 K.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Slovenisches Theater.) Hennequin variiert in seinen „Freuden der Häuslichkeit“ das Thema von der bösen Schwiegermutter, gefüllt aber dieser eine ihrer würdige Tochter zu, die einer Caprice wegen ihrem Manne die Hölle heiß macht. Was Wunder, wenn sich zuletzt der gemarterte Schwiegervater und der schneidige Schwiegersohn zusammentun, um ein Schutz- und Truhbündnis zu schließen und zum Schluß ihre Frauen nach erbitterten Gefechten niederzuringen. Die dreiaktige Posse ist kräftig angepackt, wirkungsvoll aufgebaut und mit Humor durchtränkt, so daß sie bei der gestrigen Erstaufführung einen vollen Heiterkeitserfolg erzielte. Namentlich der zweite Akt schlug zündend ein — man applaudierte sogar auf offener Szene; der dritte hingegen zieht sich stark in die Länge und wirkt durch die langen Auseinandersetzungen zwischen dem Baron de Térillac und der Variétéchauspielerin ermüdend; erst gegen Schluß kommt wieder frisches Leben in ihn hinein. Der fortwährende Namenswechsel des Dieners ist eine der schwächsten Pointen des Stückes. Selbstverständlich erhebt die Posse keinen Anspruch auf strenge Gliederung, glaubwürdige Begründung und feste Szenenfolge; sie voltigiert über allerlei Hindernisse mit Schid hinweg und läßt dem Zuhörer wenig Zeit zum zergliedernden Nachdenken übrig. Sie will nur unterhalten und unterhält auch. Die Aufführung war zwar nicht einwandfrei, bewegte sich aber in ganz slottem Tempo. Herr Toplak hatte die Rolle des alternden Lebemanns, der sein Glück im geordneten Hauswesen seines Neffen zu finden glaubt, dann aber zu seinen Abvergünungen zurückkehrt und das Verhältnis mit seiner gewesenen Liebe erneuert, verständnisvoll aufgefaßt und führte sie auch mit Gewandtheit durch. Herr Nučič spielte den jungen Ehemann, der absolut nicht kapitulieren will, mit lebhaftem Temperament und mit starker Hervortreibung dessen festen Charakters. Weniger gut bewältigte Fräulein Ravca die Partie dessen Gattin; zu einer durchgehends sympathischen Ausgestaltung dieser Figur fehlt ihr namentlich das Organ, das, wenig modulationsfähig, auch im Affekte keine nennenswerte Steigerung auszudrücken vermag. Es sei indes betont, daß sie sonst ihre Rolle ganz vortrefflich einstudiert hatte und sie zufriedenstellend wiedergab. Herr Dragutinović war drollig zunächst als passiver Schwiegervater und sodann als aufbegehrender Nachtschwärmer, in dem nach 24 Jahren zahmen Ehelebens die Löwenatur erwacht. Vorzüglich gelang ihm namentlich die Szene im zweiten Akte mit Herrn Nučič, da sich die beiden zum Kampfe verbinden, sowie die Szene im Schlusssakte, da sie mit einem gelinden Rausche von einer Maskerade heimkehren. Frau Dragutinović war eine Schwiegermutter, die vehement ins Zeug geht und Haare auf den Zähnen hat; es ist nicht ihre, sondern des Autors Schuld, wenn sie da klein beigegeben muß, wo sie erst recht drauf los wettern sollte. Die Partie der Schauspielerin Pinteau hatte an Stelle des erkrankten Fräuleins Winterova Frau Bukšeclova übernommen. Sie entwickelte in ihrem Spiele Eleganz und genug Koketterie, um die Wiederkehr des Barons in ihre Arme glaubwürdig zu machen. Die Rolle des Dieners hatte Herr Molek inne; er führte sie unaufdringlich und eben deshalb erfolgreich durch. — Das Theater war gut besucht, das Publikum namentlich in den drahtig gespielten Szenen, wo die Geister wütend aufeinander plähen und beinahe handgemein werden, sehr beifallslustig.

— (Domaće ognjišče.) Inhalt der ersten Nummer: 1.) Dr. Janko Bezjak: Über die häusliche Strafe. 2.) Dr. Demeter Bleiweis-Trstenič: Die Hyperplex der Nadenbrüje. 3.) Bilder aus der Erziehung. (Beim Onkel Arzte auf dem Lande.) 4.) Feuilleton (Dr. P. Grošelj: Das Erdbeben in Italien). 5.) Zuschriften. 6.) Miszellen.

— (Kunstwart.) Verlag von Georg D. W. Callwey, München. — Inhalt des ersten Februarheftes 1909: Vom Subalternen. Vom Herausgeber. Wildenbruch. Vom Herausgeber. Felix Mendelssohn-Bartholdy. Von Hermann von der Pforden. — Leseblätter: Aus Wildenbruchs „Christoph Marlow“. — Rundschau: Die Gottheit im Epos (Karl Spitteler). Karl Bergers Schiller (Fr. Diederich). Imitation des Schundes? (Avenarius). Berliner Theater (Fr. Düssel). Hamburger Theater (Hans Brand). Theaterbücher (Ferdinand Gregori). Richard Wagner über Mendelssohn (Balka). Gerhard von Knepler (Ernst Rychnowski). „Druckfaden“ (Joseph Aug. Lux). Münbergisches. Vom Pervertismus. Wie denken Sie über Frau Steinheil? (Avenarius). Vom Londoner Grafschaftsrat. „Die fließende Linie“. Aufgaben der Universität. Strindberg. Ohne Personennamen. Vom verborgenen Besseren (W. von Humboldt). — Bilder und Noten: Adolf Staebli, Landschaft; Karl Strathmann, Landschaft; Rembrandt, Landschaft; dreizehn Abbildungen zu dem Beiträge: „Druckfaden“; zwei Abbildungen: „Schmücke deinen Gartenzaun“. Felix Mendelssohn-Bartholdy, Kinderstücke; Bei der Wiege.

Verstorbene.

Am 10. Februar. Anna Cater, Witwe, 11 J., Schießgasse 15, Lungentuberkulose.

Am 11. Februar. Helena Zadnik, Stadtarne, 74 J., Karlsbaderstraße 7, Tubercul. pulm.

Im Siechenhause.

Am 9. Februar. Agatha Temelj, Einwohnerin, 85 J., Marasmus. — Franziska Turt, Einwohnerin, 87 J., sekundärer Blödsinn.

Am 10. Februar. Franz Merčič, Knecht, 47 J., Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
11.	2 U. N.	728.7	4.1	S. schwach	bewölkt	
	9 U. Ab.	729.5	1.0	windstill	Regen	
12.	7 U. F.	728.4	0.4	MD. (schwach)	Schnee	4.9

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.9°, Normal -0.6°.

Wettervorhersage für den 12. Februar: Für Steiermark, Kärnten und Krain: Zunehmende Bewölkung, lebhaftes Winde, abnehmende Temperatur, unbestimmt, Niederschläge; für das Küstenland: trübe, stürmische Bora, kalt, unbestimmt, unbeständig.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparcasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'

Februar	Herd- distanz	Beginn			Maximum (Ausschlag) in mm	Ende der Auf- zeichnungen	Instrument*
		des ersten Vorläufers	des zweiten Vorläufers	der Haupt- bewegung			
	km	h m s	h m s	h m s	h m s	h m	
Laibach:							
10.	2700	20 54 18	20 57 54	21 01 20	21 06 24 (13'0)	22 10	E
Pola:							
10.	—	— — —	20 57 47	— — —	21 03 14 (1'0)	21 11	W
Bamburg:							
10.	2000	20 56 00	20 59 30	21 04 30	— — —	— —	W
Triest:							
10.	2000	20 54 58	— — —	— — —	21 10 49 (11'0)	21 18	E

Bebenberichte: ** Am 8. Februar gegen 13 Uhr 30 Min. Aufzeichnung in Catania. — Am 9. Februar gegen 11 Uhr 30 Min. Fernbeobachtung in Rocca di Papa. Bodennurbe*** am 12. Februar am 12. Sekundenpendel und am 7. Sekundenpendel „sehr schwach“, am 4. Sekundenpendel „schwach“ bis „mäßig stark“.

* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebour-Churet, V = Mikroskopograph Vicentini, W = Wiechert-Pendel.

** Die Zeitangaben beziehen sich auf mittelenropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

*** Die Bodennurbe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimetern „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimetern „stark“, von 7 bis 10 Millimetern „sehr stark“ und über 10 Millimeter „außerordentlich stark“. — „Allgemeine Bodennurbe“ bedeutet gleichzeitig auftreten der „starken“ Nurbe an allen Pendeln.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Die Balkanfragen.

Konstantinopel, 11. Februar. Die „Jeni Gazetta“ sagt, der Boykott werde aufgehoben werden, wenn die österreichisch-ungarisch-türkische Entente offiziell verlautbart werden wird, was den Beratungsgegenstand des heutigen Ministerrates bilden werde. Man versichere in gewissen offiziellen Kreisen, daß die Entente als vollendet und der Boykott als aufgehoben zu betrachten sei.

Konstantinopel, 11. Februar. Aus Angaben des Handelsministers an die „Jeni Gazetta“ geht hervor, daß die Pforte an der Entschädigung von 150 Millionen Franken seitens Bulgariens festhalte. Der Handelsminister hofft, daß Rußland dem wahren Interesse der Türkei Rechnung tragen und einen materiellen Beweis seiner Freundschaft geben werde, indem es den türkischen Gegenvorschlag annimmt.

Petersburg, 11. Februar. Minister des Äußern Izvolskij überreichte gestern dem türkischen Votschafter die Antwort auf den Gegenvorschlag der türkischen Regierung. In der Antwort wird darauf hingewiesen, daß die russische Regierung die türkische Mitteilung als den Ausdruck der prinzipiellen Einwilligung in das russische Projekt begrüßt, welche die Bahn zur endgültigen Regelung der Frage öffnet. Was den Gedanken der Türkei über die gleichzeitige Liquidation der Kriegsschuld an Rußland betrifft, ist die russische Regierung, besetzt von den freundschaftlichen Gefühlen für die Türkei, prinzipiell bereit, die Beratung dieser Frage aufzunehmen, selbstverständlich unter der Bedingung genügender Garantien für die russischen Rechte und Interessen. Jetzt aber sei es dringend notwendig, Mittel zur sofortigen Entschädigung der Türkei für den von Bulgarien zugefügten Schaden zu finden. Seitens aller Mächte werde die Sympathie über das russische Projekt ausgesprochen und schwerlich könnten sie die Feststellung der Entschädigungssumme in einem höheren Betrage als 120 bis 150 Millionen Franken begünstigen; andererseits könnte der Abschluß einer Anleihe durch Bulgarien angesichts der jetzigen Lage des Geldmarktes nur unter sehr schweren Bedingungen stattfinden und eine große Verzögerung verursachen. Der russische Vorschlag befriedige beide Teile und ermögliche der Türkei, die ihr zukommende Entschädigung sofort zu realisieren. Daher schlage die russische Regierung, ohne im Prinzip die Prüfung der vollständigen Liquidation der Kriegsschuldungsgelder abzulehnen, der türkischen Regierung vor, auf neue das russische Projekt zu prüfen, welches auf der Summe von 120 bis 150 Millionen Franken basiert, in der auch die von Bulgarien zu leistende Entschädigung für die rumelischen Eisenbahnen inbegriffen ist, und unverzüglich die

Bedingungen der sofortigen Durchführung dieser Finanzoperation gemeinsam zu erwägen.

Belgrad, 11. Februar. Infolge heftiger Angriffe ultradiskalder Abgeordneter gegen den junggradiskalen Volkswirtschaftsminister Glavinic hat die junggradiskale Partei beschlossen, daß, falls die Ultradiskalen dem Minister Glavinic das Mißtrauen aussprechen sollten, auch die übrigen junggradiskalen Minister demissionieren und daß das im letzten Sommer zwischen den beiden radikalen Parteien abgeschlossene Kompromiß gelöst werde. Damit würde die Krise neuerlich in ein akutes Stadium treten und der Rücktritt des Gesamtkabinetts Belimirovic unvermeidlich werden.

Wien, 11. Februar. Der Stadtrat gab dem Ansuchen des zum Handelsminister ernannten Magistratsdirektors Dr. Weiskirchner um Veretzung in den Ruhestand Folge und sprach Dr. Weiskirchner den warmsten Dank und die vollste Anerkennung für die hervorragenden Verdienste aus.

Wien, 11. Februar. Bei den heutigen Landtagswahlen im 7. Wiener Gemeindebezirk wurde der nicht offizielle christlichsoziale Kandidat Anton Reppusil gegen den offiziellen christlichsozialen Kandidaten Böhl gewählt. Im 19. Wiener Bezirk wurde der Christlichsoziale Leopold Hengl gewählt.

Triest, 11. Februar. Die Arbeiterschaft der dem Stabilimento Tecnico Triestino gehörigen Schiffswerfte San Rocco bei Triest stellte am gestrigen Morgen ganz unvermittelte Forderungen, die der Leitung der Anstalt unannehmbar erschienen. Auf die Weigerung der Direktion hin, solche Anforderungen zu erwägen, inszenierte die Arbeiterschaft sofort die Obstruktion, indem sie wohl auf der Werfte verblieb, ohne jedoch im geringsten zu arbeiten. Da diese Bewegung auf gutlichem Wege nicht beigelegt werden konnte, sah sich die Direktion bestimmt, den Arbeitern, ungefähr 600 an der Zahl, zu kündigen und mit heutigem Tage den Betrieb der Werfte San Rocco bis auf weiteres einzustellen.

Konstantinopel, 11. Februar. Eine Depesche des „Levante Herald“ aus Kaisarieh in Kleinasien meldet: 5000 Menschen haben die Regierungskanzleien besetzt. Infolgedessen sind die Geschäfte gesperrt und herrsche Panik.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Guntel.

Landestheater in Laibach.

77. Vorstellung. Ungerader Tag.

Heute Freitag den 12. Februar 1909.

Der Teufel.

Ein Spiel in drei Aufzügen von Franz Molnar.

Anfang um 1/8 Uhr.

Ende vor 10 Uhr.



Sirolin

„Roche“

wird von den Aerzten
täglich verordnet bei

Lungenkrankheiten

Kusten, Katarhen, Heuchhusten, Influenza.

Erhältlich auf Rezept
in den Apotheken à Kr. 4.- per Flasche.

Man verlange ausdrücklich: Sirolin „Roche“
u. verme Rachahmungen u. Ersatzpräparate zurück

Obrtno pomožno društvo.

53. redni občni zbor

obrtnega pomožnega društva

registrovane zadruge z omejenim poročtvom
bode

v ponedeljek dne 22. februarja 1909

ob 5 1/2 uri popoldne

Židovske ulice št. 8, I. nadstropje.

Dnevni red:

- 1.) Letno poročilo in računski sklep za leto 1908.
- 2.) Poročilo v zadnjem obnem zboru izvoljenega odbora za pregled računov.
- 3.) Volitev 5 udov v odbor, 4 za tri leta, 1 za dve leti.
- 4.) Volitev odbora za pregledovanje računov l. 1909. (§ 15. dr. pravil).
- 5.) Razdelitev čistega dobička.
- 6.) Posamezni nasveti udov.

(548)

Načelnistvo

obrtnega pomožnega društva,

registrovana zadruga z omejenim poročtvom

v Ljubljani.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 11. Februar 1909.

* Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.			Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Pfandbriefe usw.			Ausg. Staats-Goldanleihe 1907 f. 100 Kronen. 4 1/2%			Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gew.-Sch. d. 3% Bräm.-Schuld. d. Bodentr.-Anst. Em. 1889		
Einheitsrente:												Aktien.		
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			94-30	94-50	Böhm. Westbahn Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kronen 4 1/2%			95-80	96-80	Bodenkredit, allg. österr., in 50 Jahren verlosbar 4%			94-35	95-35
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			94-30	94-50	Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 Kr. 4 ab 10%			115-15	116-15	Böhm. Hypothekens., verl. 4%			96-55	97-55
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			115-40	116-40	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			101-10	102-10
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-60	96-60	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per Kasse			98-10	98-30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			95-75	96-75	Central.-Hob.-Kred.-Anst., österr., 45 Jahre verl. 4 1/2%			96-50	97-50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Moi-Nov.) per														